

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Petizeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor ausgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 87

Donnerstag, den 23. Juli 1914

50. Jahrgang.

Der Prozeß Caillaux in Paris.

Paris, 20. Juli. (Der Prozeß gegen die Frau des Ministers Caillaux) Der Schwurgerichtssaal war bis auf den letzten Platz mit Zeugen, Berichterstattern und Advokaten gefüllt. Nur ein kleiner, durch ein Geländer von dem eigentlichen Saale getrennter Raum ist für das Publikum zugänglich. Gegen halb 1 Uhr erschienen die Mitglieder des Gerichtshofs und alsbald auch die Angeklagte Frau Caillaux, von zwei Justizsoldaten begleitet. Gerichtspräsident Albanel ermahnte die Zuhörer, mit Ruhe und Würde den Verhandlungen beizuwohnen, und richtete sodann die vorschriftsmäßige Ansprache an die Geschworenen, nach deren Erledigung der Gerichtsaktuar die Anklageschrift verlas, die jedoch, da sie durch die Veröffentlichung in einem Blatt bereits bekannt ist, nur mit geringer Aufmerksamkeit angehört wurde. Bei dem Ausruf der vorgeladenen 75 Zeugen fanden nur die Namen einige Beachtung. Der Präsident forderte Frau Caillaux auf, den Geschworenen eine Darlegung ihrer Tat zu geben. Frau Caillaux, die in ihrer schwarzen Toilette zwar ziemlich blaß, aber durch die Untersuchungs-haft keineswegs allzusehr angegriffen aussah, schilderte mit ziemlich leiser, manchmal stockender Stimme zunächst ihr Vorleben. Sie berichtete, daß sie nach ihrer Scheidung von ihrem ersten Mann den Minister Caillaux geheiratet habe, und in dieser Ehe habe sie ihr vollstes Glück gefunden. Sie erzählte eingehend und mit großem Nachdruck, welche heftige Angriffe ihr Mann von seinen politischen Gegnern, namentlich in der Presse erfahren habe, wie man ihn verdächtigt habe, den Kongo an Deutschland verkauft zu haben, und erhebt mit lauter Stimme Einspruch gegen die Verleumdung, daß ihr Gatte seine Stellung dazu benützt habe, um sich zu bereichern. Ihr Verteidiger würde den Beweis erbringen, daß sie und ihr Gatte nur das besäßen, was sie von ihren Eltern erhalten haben. Die politische Fehde gegen ihren Gatten sei mit allen Mitteln geführt worden. Man habe einen intimen Brief ihres Gatten veröffentlicht, um ihn bloßzustellen, und habe auch andere intime Briefe veröffentlicht wollen, von denen die erste Frau ihres Mannes photographische Verwölkertungen erhalten habe, um sich an Caillaux wegen dessen zweiter Ehe zu rächen. Frau Caillaux besprach sodann ausführlich

die vom 'Figaro' geführte Campagne. Die Verhandlung dauert fort.

Paris, 21. Juli. Das Hauptereignis der heutigen Verhandlung war die Zeugenvernehmung des Gatten der Angeklagten, des ehem. Ministerpräsidenten Caillaux, dessen Erklärungen den Charakter einer großen Parlamentsrede an sich trugen. Er wies mit leidenschaftlicher Entschiedenheit alle die von Calmette im 'Figaro' gegen ihn erhobenen Angriffe zurück, was ihm auch am dritten Verhandlungstag gelang. Ein ihn angeblich stark belastendes Schriftstück aus der Marokko-Affaire wird vom Generalstaatsanwalt selbst als „nicht existierend und niemals existiert habend“ abgetan. Demzufolge erscheint Caillaux' Ehrenhaftigkeit und Patriotismus in keiner Weise angetastet.

Deutschlands Bündnispflicht.

Wenn Oesterreich und Serbien in einen Kampf geraten sollten, dann wird das übrige Europa nicht eingreifen, sondern Zuschauer bleiben. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in einer Betrachtung der österreichisch-serbischen Spannung, daß „an mehr als einer Stelle“ die Hoffnung bestehe, es möge durch ein „rechtzeitiges Einlenken“ der serbischen Regierung das Entstehen einer ernstesten Krise vermieden werden. Sollte Serbien das rechtzeitige Einlenken versäumen, so werde die Solidarität von Europa, welche sich im Balkankriege bewährt und den Frieden unter den Großmächten erhalten hat, es erwünscht und geboten erscheinen lassen, daß die „Auseinandersetzungen, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien entstehen können, lokalisiert bleiben.“ In demselben Sinn äußert sich die „Westminster Gazette“, die dem englischen Staatssekretär Sir Edward Grey nahesteht. Deutschland und England stimmen also darin überein, die „Lokalisierung“ des Streites zu verlangen und die Einmischung jedes Dritten abzuwehren, damit der Friede unter den Großmächten von dieser rein örtlichen Auseinandersetzung Oesterreichs mit Serbien nicht berührt werde. Wenn der Einfluß der beiden Mächte durchschlägt wie im Balkankriege, wird Serbien zu der Erkenntnis seiner Vereinsamung kommen. Denn Frankreich dürfte für das Großserbentum kaum das Schwert ziehen, und der russische Zar wird schwerlich einen Krieg, der wegen eines Attentats ausbrechen würde, führen wollen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 22. Juli. Gestern nachmittag 5 1/2 Uhr fuhr zwischen Ober- und Untertürkheim ein Chauffeur mit seinem Automobil an eine Telegraphenstange, wodurch das Fahrzeug teilweise zertrümmert und der Chauffeur an eine Gartenmauer geschleudert wurde, so daß er schwerverletzt nach dem Cannstatter Krankenhaus verbracht werden mußte. — Heute früh 5 1/2 Uhr wurde auf dem Leonhardsplatz ein 27 Jahre alter Maurer und eine 24 Jahre alte Kellnerin, ersterer durch einen Messerstich in den rechten Oberschenkel, letztere durch 3 Messerstiche in den rechten Ober- und Unterarm und in die linke Brustseite nach vorausgegangenen Eifersüchteleien von einer 30 Jahre alten Kellnerin bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Beide wurden nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt nach dem Kath.-Hospital verbracht. Die Täterin ist festgenommen.

Reutlingen, 22. Juli. Das 22. Kriegerbundesfest hat auch in finanzieller Hinsicht günstig abgeschlossen. Nach der jetzt festgestellten Schlussrechnung stehen den Ausgaben in Höhe von nahezu 6000 Mk. Einnahmen von etwas über 10200 Mk. gegenüber, so daß ein Ueberschuß von rund 4200 Mk. verbleibt, der den Wohlfahrtsvereinigungen des württ. Kriegerbundes für bedürftige Kriegsveteranen und deren Hinterbliebenen, dem roten Kreuz, sowie den dem Bunde angehörigen Kriegervereinen hiesiger Stadt zufallen soll.

Seit Wochen hielt sich in Tuttlingen ein angeblicher Handelslehrer namens Heppeler mit seiner Frau auf. Jedermann zog respektvoll den Hut vor ihnen. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß der „Herr Handelslehrer“ der Urheber einer ganzen Anzahl von Einbrüchen und auch einer Brandstiftung ist, die in der letzten Zeit in der Umgegend von Tuttlingen, im Tiergarten, in Gutenstein usw. vorkamen. Einigen Einwohnern von Gutenstein, die der Herr Handelslehrer mit seiner Freundschaft beehrte, verstand er auch ihre Ersparnisse mit einigen hundert Mk. abzunehmen. Als die Laten ans Licht kamen, war der Gauner samt seiner Frau, die ihren Gatten auf seinen Diebesfahrten in Männernkleidern begleitet haben soll, verschwunden.

Die Testamentsklausel.

Roman von P. Courths-Mahler.

(40) (Nachdruck verboten.)
Kurze Zeit darauf kamen die Kinder mit Eva Marie von einem Spaziergang zurück. Ihre fröhlich plaudernden Stimmen tönten vom Korridor herein. Nach wenigen Minuten traten sie mit Eva Marie ins Zimmer und begrüßten die Mutter.

Eva Marie trug noch immer ein schwarzes Kleid mit einem weißen Halskragen. Sie sah etwas blässer aus, als in jenen sonnigen Tagen in Burgwerben, und in den schönen, freundlichen Augen ruhte das Leid. Aber sie war ruhiger geworden, und die Arbeit, sowie das wohlwollende Entgegenkommen ihrer Herrschaft halfen ihr tragen, was unabänderlich war.

Im Anfang waren ihr die neuen Verhältnisse nicht leicht geworden. Es gab vieles zu lernen, was ihr neu war, vor allem der bedingungslose Gehorsam gegen ihre Herrin. Und ihr Herz litt tausend Qualen unter der Trennung von Arnim. Manche Nacht hatte sie heimlich in ihre Kissen geweint und das wilde Schluchzen erstickt, damit es die Kinder im Nebenzimmer nicht hörten. Und die Angst vor einem freude- und liebeleeren Leben durchschüttelte sie. Aber sie nahm doch den Kampf mit diesem Leben auf und empfand es als ein

Glück, daß Arbeit, viel Arbeit für sie im Hause war. Es mußte in dem großen Haushalt mit Dienstpersonal gespart werden, und Frau von Soltenau freute sich, wenn Eva Marie schnell und sicher mit zugriff, wenn es irgendwo fehlte.

Die Kinder schlossen sich ihr bald sehr innig an. Das neue Fräulein verstand es so gut, Interesse für deren kleine Leiden und Freuden zu zeigen. Sie hatte immer Zeit und Lust, sich mit ihnen zu beschäftigen, und wurde nicht nervös, wenn sie in ihrer gesunden Lebhaftigkeit unruhig und wild waren. Und das bißchen Liebe, das ihr die Kinder entgegenbrachten, wurde ihr zum Trost. Es rettete sie vor gänglicher innerer Vereinsamung.

Von Burgwerben und seinem Herrn hatte sie nie wieder ein Wort gehört. Aber ihre Gedanken umkreisten unablässig das Schloß. Ob er wohl schon eine Andere zu ihrer Nachfolgerin erwählt hatte — ob er gar schon verheiratet war? Jedenfalls dachte er ihrer kaum noch. Er hatte wohl nur ein mitleidiges Lächeln für die Närrin gehabt, die mit seiner Hand und seinem Namen zugleich sein Herz begehrt hatte.

Und was war aus ihrer Stiefmutter geworden? Wo mochte sie ein neues Domizil gefunden haben? Sie würde ihr bitter grollen, daß sie ihre Träume von Wohlleben und Sorglosigkeit zerstört hatte.

Und das liebe kleine Haus, stand es jetzt leer, verlassen? Ob jemand die Rosen für den Winter einlegte, damit sie nicht erfroren? Und der alte Inspektor Scheveling, der hatte wohl böse hinter ihr hergewettert. Sie wußte ja von Arnim, daß Scheveling in ihr die Braut seines Herrn sah.

Oft packte sie eine ganz wahnsinnige Sehnsucht nach all' dem, was sie zurückgelassen hatte. Dann biß sie die Zähne zusammen und rief ihren Stolz zu Hilfe. Das half wieder eine Weile.

„Haben Sie noch Befehle für mich, gnädige Frau? Sonst möchte ich hinübergehen und Wäsche ausbessern helfen. Berta wird nicht gut allein fertig damit.“

Frau von Soltenau sah freundlich durch ihren Kneifer auf das junge Mädchen. „Sie suchen sich doch überall nützlich zu machen, Fräulein. Ich möchte aber nicht, daß Sie die Mädchen verwöhnen. Ich dachte, Berta müßte längst mit Ausbessern fertig sein.“

„Doch nicht, gnädige Frau. Es gab diesmal arg viel nachzusehen, und ich tue es gern. Margarete und Elfriede können inzwischen mit hinübergehen, ich nehme mir die Arbeit mit ins Spielzimmer.“

„Ja, das ist fein,“ rief Elfriede vergnügt, „dann erzählen Sie uns dabei. Ach, Mama, Fräulein erzählt so wunderschöne Sagen von

Reichenbach a. F., 22. Juli. In einer Blutlache liegend wurde gestern nacht in der Stuttgarterstraße ein etwa 20 Jahre alter Arbeiter, der aus einem Uebungsabend einer Musikkapelle heimkehrte, aufgefunden. Er konnte angeben, daß er von einem Unbekannten überfallen und furchtbar geschlagen worden sei. Der erheblich Verletzte wurde heute in das Johanniterkrankenhaus nach Plochingen verbracht. Außer einer Schädelverletzung hat er Arm- und Beinverletzungen davongetragen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

In Bödingen ist am Dienstag nachm. der zehn Jahre alte Sohn der Familie Benker in Friedrichshafen, der bei seinen Großeltern in Bödingen auf Besuch weilte, beim Baden im Neckar ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

Bei Niedlingen ist der Bauwerkmeister Seitz in Ausübung seines Dienstes ertrunken.

Ein 16jähriger Knabe in Bodman am Bodensee trank nach dem Genuß von Kirichen, welche er mit den Steinen gegessen hatte, Most und starb nach heftigen Schmerzen.

Aus dem Reich.

Berlin, 22. Juli. Die österreichisch-ungarische Note an Serbien, die gestern die Zustimmung des Kaisers Franz Josef in Jsch gefunden hat, wird, wie dem Lok.-Anz. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, am Donnerstag nach der Rückkehr des Grafen Berchtold aus Salzburg, wo dieser sich einen Tag in seiner Villa aufhält, durch den österreichischen Gesandten in Belgrad überreicht werden.

Wiesbaden, 21. Juli. Auf der Chaussee nach dem Jagdschloß Platte versagte die Steuerung eines Automobils zweier russischen Kurgäste von Wiesbaden und stürzte einen Abhang hinunter. Der eine von ihnen, ein 54 Jahre alter Hotelbesitzer aus Kiew, der den Wagen lenkte, erlitt einen schweren Schädelbruch, der andere, ein Kaufmann aus Kiew, schwere innere Verletzungen. Beide wurden besinnungslos ins Krankenhaus verbracht.

München, 22. Juli. Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat sich heute nachmittag in Leutstetten mit der Prinzessin Adelgunde, der ältesten Tochter König Ludwigs, verlobt.

Am Montag früh 4.30 Uhr wurden auf der Strecke Neustadt-Haßloch (Pfalz) b. Posten 121 eine weibliche und eine männliche Leiche aufgefunden, denen die Köpfe abgefahren waren. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die 15 Jahre alte Luise Hamann und den 16 Jahre alten Jakob Hülle, beide aus Haßloch, handelt. Anscheinend haben beide gemeinsam den Tod gesucht.

Der Stadt- und Sparkassenrechner von Saarburg (Lothringen) ist nach Unterschlagungen im Betrage von 250 000 M. flüchtig.

Aus dem Ausland.

Wien, 22. Juli. (Der gute Kamerad.) Die „Österreichische Volkszeitung“ schreibt unter dem Titel „Der gute Kamerad“: Seit der Bluttat in Serajewo hatte man Gelegenheit, die erprobte Bundesfreundlichkeit der reichsdeutschen Presse und die hohe Stufe ihrer Gesittung und politischen Reife feststellen zu können. Die Zeitungen aller Parteien schattierungen im Deutschen Reich wetteiferten in der Versicherung, daß Deutschland in schweigender Wehr hinter seinem angefallenen Bundesgenossen stehe. Es ist nicht zu verkennen, daß man in Deutschland ein entschlossenes Vorgehen der Wiener Diplomatie wünscht, weil man

Rittern und Edelräulein, die auf den Thüringer Burgen gehaust haben.“

„Das gefällt euch natürlich. Apropos, ihr letzter Wohnort war doch das Dorf Burgwerben, gibt es da nicht auch ein Schloß gleichen Namens?“

Eva Marie fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen schoß. Schnell bückte sie sich, um einige herabfallende Modeblätter aufzuheben. Dann antwortete sie ruhig und schon wieder beherrscht: „Allerdings, gnädige Frau.“

„Kennen Sie das Schloß?“

„Ich war nie dort, hab' es immer nur von weitem liegen sehen.“

„Es gehört einem Herrn von Leyden, nicht wahr?“

„Ja — ich — ich glaube wohl.“

„Wissen Sie vielleicht Näheres über das sonderbare Testament, welches der frühere Besitzer hinterlassen hat?“

„Ich habe allerlei davon gehört. So etwas spricht sich herum in kleinen Orten.“

„Natürlich. Mich interessiert die Sache nur, weil ein Herr von Leyden uns vorigen Winter einigemal in Gesellschaft begegnete. Ich hörte, er sei der Erbe von Burgwerben unter der Bedingung geworden, daß er innerhalb eines Jahres sich verheirate. Ist daran etwas Wahres?“

einen energischen Ton in den Verhandlungen für die erfolgreiche Durchführung einer diplomatischen Auseinandersetzung in Serbien als notwendig erachtet. Der Wert der Unterstützung, welche die deutsche Presse schon jetzt der diplomatischen Aktion in Oesterreich-Ungarn zuteil werden läßt, kann gar nicht hoch genug angeschlagen werden. Die Haltung der deutschen Presse ist von größter Bedeutung und verhindert, daß gewisse Großmächte und sonstige Faktoren durch Bluff zu wirken suchen, und sie bestärkt die österreichisch-ungarische Politik, eine Lage zu klären, die für das gesamte Wirtschaftsleben der Monarchie unerträglich geworden ist. Die Gegner Oesterreich-Ungarns wissen schon heute, daß Deutschland bereit ist, alle Folgen aus einer Situation zu ziehen, die Oesterreich-Ungarn aus einer Widerborstigkeit Serbiens erwachsen würden. Aus dem Munde der deutschen Presse spricht ein guter Kamerad, dessen Worte überall die nötige Beachtung finden, weil es ein starker Kamerad ist.

Wien, 21. Juli. Die „Militärische Rundschau“ veröffentlicht aufsehenerregende Einzelheiten über eine amtlich nicht bekannt gegebene Mobilisierung serbischer Truppen. Darnach erfolgen fortgesetzt nächtliche Truppentransporte. Die Zusammenziehung der Streitkräfte erfolgt bei Baliewo und Uzioe. Außerdem organisieren sich zahlreiche Banden an der Drina und der Donau. Die Forts an der Grenze werden besetzt und in Kriegszustand versetzt. Alle waffenfähigen Männer sind vertraulich verständigt worden, daß sie sich bereit zu halten haben. Auf österreichischem Gebiete sind an sämtlichen Pulver- und Munitionsmagazinen die Wachen verstärkt, da Anschläge befürchtet werden.

Petersburg, 21. Juli. Die Zeitung „Petersburger Kurier“ bemerkt in Fettschrift zu dem Artikel des „Temps“ mit der Ueberschrift „Silberhochzeit des Bündnisses“: Wir können nicht der Meinung des „Temps“ völlig zustimmen. Bisher hat England absolut keinen Beweis seiner Verehrung gegeben, für die Dienste Frankreichs und Russlands mit gleichwertigen Diensten zu zahlen. Wir erwarten solche Beweise.“

Der Gerber Droenzowski in Czestochau hat seine Frau, seine beiden Kinder und seinen 17jährigen Schwager ermordet, worauf er sich der Polizei stellte. Er gab in aller Ruhe an, daß er die Tat aus Eifersucht begangen habe.

Washington, 22. Juli. Die amtlichen Stellen beraten über ein bewaffnetes Eingreifen in Haiti, nachdem Meldungen eingegangen sind, daß große materielle Verluste infolge der Revolution zu erwarten sind. Der deutsche kleine Kreuzer „Karlsruhe“ ist vor Port au Prince auf Haiti eingetroffen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. Juli. Heute vormittag ließ sich der etwa 26 Jahre alte Goldarbeiter Oskar Bleiholder in selbstmörderischer Absicht vom Zug überfahren. Der Unglückliche war sofort tot.

Neuenbürg, 22. Juli. Heute vormittag haben uns die seit 15. ds. hier einquartierten Pioniere wieder verlassen, nachdem sie ihre „Waldübung“, die ihnen gestellte Aufgabe, die Erstellung des Fußwegs von der mittleren Sensenfabrik bis zum Größelbach, aufs beste erfüllt haben. Die ganzen Begarbenen wurden von ihnen genau in 5 1/2 Tagen ausgeführt.

Neuenbürg, 21. Juli. Gestern tagte hier die Amtsversammlung. Von den Beschlüssen sind die folgenden von allgemeinem Interesse. In den Bezirksrat wurden gewählt die H. H. Stadtschultheiß Störn-Neuenbürg, Wäner-Wildbad, Größel-Perrenalb, Sägwertsbestzer Commerell-Höfen, Schultheiß a. D. Häberle-Salmbach und Schultheiß Poljschuh-Birkensfeld; als Stellvertreter die

Eva klopfte das Herz bis zum Hals hinauf.

„Ja, es wurde als bestimmt erzählt.“

„So, so, das ist ja sehr interessant. Nun, ich danke Ihnen, Fräulein. Wenn Sie sich also um unsere Wäsche verdient machen wollen, dann will ich Sie nicht länger aufhalten. Jedenfalls freue ich mich sehr, daß Sie so unversehrt an all solche Arbeiten herangehen. Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich sehr, sehr zufrieden mit Ihnen bin.“

Sie reichte Eva freundlich die Hand.

„Ich bin sehr glücklich, mir Ihre Zufriedenheit errungen zu haben, gnädige Frau. Es soll mein Bestreben sein, mir diese zu erhalten.“

Als Eva Marie mit den Kindern hinausgegangen war, sagte Frau von Soltenau zu ihrer Tochter:

„Ich bin doch neugierig, ob Herr von Leyden diesen Winter nach Berlin kommt, um sich hier eine Frau zu suchen. Sag, Dora, hast du nicht viel mit ihm getanzt?“

Dora machte ein sehr gleichgültiges Gesicht.

„Mit ihm weniger, als mit Herrn von Rippach, Mama.“

„Und Rippach schien sich geru mit dir zu unterhalten. Leider hat er sich dann aber sehr von uns zurückgezogen.“

Dora war dunkelrot geworden.

H. H. Schultheiß Kohler-Loffenau, Nentschler-Bangenbrand, Gerbereibesitzer Metzger sen. Neuenbürg und Bankdirektor Ulmer-Wildbad. Die ärztliche Leitung des Bezirkskrankenhaus wurde Herrn Dr. med. Genzler übertragen; außerdem soll ein weiterer Arzt am Krankenhaus angestellt werden, der zugleich für eine Reihe von Gemeinden neben Herrn Dr. med. Gappoldt Distriktsarzt werden soll. Die Erweiterung des Bezirkskrankenhaus wurde beschlossen; dabei handelt es sich im wesentlichen um die Erstellung eines zweistöckigen Anbaues zur Aufnahme einer Isolierabteilung für ansteckende Krankheiten und weitere Personalaräume, sowie um die Ausdehnung und Verlegung der bestehenden Dampfheizanlage. Zu den Kosten des Straßenbaues Unterreichenbach-Bieselsberg-Schwarzenberg und der Verbesserung der Rapsenhardter Mühlstraße wurden Amtskörperschaftsbeiträge verwilligt; desgleichen für den Gehweg an der Liebenzeller Straße in Schömberg. Die neuangelegte Straße bei letzterem Ort wurde als Bezirksstraße anerkannt. Zur Beschaffung der Mittel für mehrere Straßenbauten wurde die Aufnahme einer Schuld von entsprechender Höhe beschlossen. Mittels Änderung der Satzung der Oberamtsparlasse wurde die Erhöhung der Einlagehöchstbeträge von 5000 auf 10000 M. für einzelne Personen und Familien, von 10 000 auf 20 000 M. für öffentliche Körperschaften usw. ermöglicht; auch soll an die Stelle der halbmonatlichen die tägliche Vergütung treten. Die Oberamtsparlasse soll, um in Fällen eines außerordentlichen Geldbedarfs die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu haben, in ein Kreditverhältnis zu der Reichsbank treten. Der Anschluß der Oberamtsparlasse an den Württ. Giroverband wurde abgelehnt. Dem Antrag der früheren Bezirkskrankenlasse auf Uebernahme der Beitragsanteile der unsständigen Beschäftigten zur Allgemeinen Ortskrankenlasse wurde nicht entsprochen. Zum Vollzug des Körperschaftsponsionsgesetzes vom 7. Mai 1914 wurden im Hinblick auf die Krankenfürsorge für die Angestellten der Amtskörperschaft, auf das Verhältnis der Pensionsversicherung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, sowie auf die hohen Alterszulagen der amtskorperschaftlichen Straßenvärter bestimmte Grundsätze aufgestellt. Die Kosten der amtlichen Desinfektionen durch die Bezirksdesinfektoren sollen vom 1. Juli ds. J. an nach einheitlichen Pauschalgebühren (3 M. bis zu zwei Räumen, für jeden weiteren Raum gleichfalls 3 M.) berechnet werden. Die Amtskörperschaftsrechnungen für 1912 wurden abgehört und anerkannt. Der Voranschlag der Amtskörperschaft für 1914 wurde festgestellt; die Einnahmen betragen 100 100 M., die Ausgaben 220 100 M., die Unzulänglichkeit 120 000 M. Diese soll teils durch Ueberschüsse der Oberamtsparlasse im Jahr 1913 mit 6500 M., teils durch eine Umlage von 113 500 M. (gegenüber dem Vorjahr mehr 5500 M.) gedeckt werden. (Engländer.)

Bad Teinach, 21. Juli. Das Jakobifest mit dem originellen Fahnentanz wird heuer am Sonntag, den 26. Juli gefeiert werden. Das vielbesuchte Fest wird sich im Großen und Ganzen in althergebrachter Weise abspielen. Um 3 Uhr nachmittags beginnt der Festzug — mit Vorreitern in Trachten, Fahnen Vereinen, mehreren Musikkapellen in originellen Kostümen, der festlich geschmückten Jugend, belebt durch Erwachsene und Kinder aus der näheren und ferneren Umgebung in den verschiedensten Trachten — beim Rathaus und bewegt sich durch die geschmückten Straßen zum Lindenplatz beim Badhotel. Dort widelt sich das weitere abwechslungsreiche Programm ab. Die verschiedensten Spiele — Saclausen, Topf schlagen, Ristenschlupfen, Wett- und Hindernislaufen der Kleinen und Großen, um nur einiges herauszugreifen — werden hier den Schaulustigen vorgeführt und pflegen durch allerhand drollige Situationen große Beifalls- und Lachsalven auszulösen. Den Schluß der Spiele bildet als Hauptnummer der alte historische Fahnentanz. Am Nachmittag und Abend hält die tüchtige Kurkapelle in der Wandelhalle des Badhotels die musikalischen und tanzliebenden Gäste noch lange mit schönen, flotten Weisen munter.

Altensteig, 22. Juli. Der auf Dienstag, den 28. Juli, fallende Vieh- und Krämermarkt wird abgehalten.

„Das schien nur so, Mama — er war im Sommer viel bei seinem Freund Leyden zu Besuch.“

„So, so. Hat dir Herr von Rippach neulich bei Werberns nicht erzählt, ob Herr von Leyden nach Berlin kommt?“

„Er wünscht es sehr, doch weiß er nicht, ob er dazu kommt. Herr von Leyden scheint Geschmack am Einsiedlerleben gefunden zu haben. Du weißt doch, daß er sehr für Alexandra Wendhoven geschwärmt hat, als sie noch frei war.“

„Natürlich, man sprach ja allgemein davon. Nun, jedenfalls ist er jetzt eine glänzende Partie. Ich möchte doch wissen, wer seine Frau wird.“

Sie seufzte tief.

„Warum seufzest du so sehr, Mama?“

„Ach Kind — ich wollte — du könntest einmal eine solche Partie machen.“

„Dora küßte sie herzlich und sagte leise: „Muß es denn gerade ein Großgrundbesitzer sein, Mama? Würde dir z. B. nicht auch Herr von Rippach als Schwiegersonn genügen?“

Frau von Soltenau wandte sich lebhaft ihrer errötenden Tochter zu.

(Fortsetzung folgt.)

Schönbrunn, O. Nagold, 22. Juli. In der Wirtschaft zur „Linde“ kam es am Sonntag zu einer großen Schlägerei mit Stecherei. Schönbrunner und Esslinger Burschen gerieten, nach dem Nagolder „Gesellschafter“, wegen junger Mädchen in Streit, wobei es so zuging, daß fünf Burschen und ein älterer Mann, der Schwiegervater des Wirts, sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Die Verletzten haben Stiche im Kopf, Lunge und Rücken davongetragen. Dem ältesten Mann, der abwehren wollte, haben die Burschen die Hände vollständig zerschnitten. In der Wirtschaft flogen Gläser und Bierflaschen den Gästen an die Köpfe, die Wirtschaftseinrichtung wurde ganz demoliert. Sie sieht einem Schlachtfeld ähnlich und war mit Blut überzogen. Bei einigen Verletzten besteht Lebensgefahr.

Pfauhausen, 22. Juli. Heute früh wurde der 29 Jahre alte ledige Bierfahrer Leopold Feil der Brauereigesellschaft Eßlingen auf der Straße von Pfauhausen nach Blochingen in der Nähe des Antoniushauses von Vorübergehenden neben seinem Wagen mit gebrochenem Genick tot aufgefunden; er scheint vom Wagen abgestürzt zu sein. Der Verunglückte stammt aus Gammelshausen bei Göppingen.

Gerrenalb, 22. Juli. Das Trachtenfest im Schwarzwaldhotel nahm unter großer Teilnahme des Publikums einen sehr anregenden Verlauf. Man sah prächtige Trachten aus dem ganzen Gebiet des Schwarzwalds und des Schwabenlands.

In Freudenstadt ist nun auch ein Verkehrsbureau eingerichtet worden. Es ist unter der Rufnummer 250 an das allgemeine Telefonnetz angeschlossen.

Letzte Nachrichten.

Wien, 22. Juli. Der Schritt der österreichischen Regierung in Serbien erfolgt nicht allein, um die bestehenden Differenzen zu beseitigen, sondern auch in der Richtung eines dauernden friedlichen Nebeneinanderbestehens.

Wien, 22. Juli. Die „Reichspost“ meldet

aus London, durch königlichen Befehl sei die probemobilisierte englische Kriegsflotte bis 15. August auf dem verstärkten Besatzungsstand belassen.

Toulouse, 21. Juli. 2 Personenzüge sind Montag abend bei Toulouse zusammengestoßen. 4 Wagen wurden zertrümmert, 6 Reisende getötet und etwa 30 verletzt.

London, 22. Juli. Die „Times“ erklärt, daß die bevorstehende Krise zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien als sehr ernst angesehen werden müsse. Auf jeden Fall würde Rußland hinter Serbien stehen und vor nichts zurückschrecken, falls Oesterreichs Forderungen an Serbien irgendwie die serbische Unabhängigkeit oder die nationale Würde Serbiens bedrohen sollten.

Petersburg, 22. Juli. Das Blatt „Denj“ verurteilt die französische Presse, die mit der Stärke Rußlands im Jahre 1916 drohe und sagt: Haben die deutschen Chauvinisten nicht recht, wenn sie den sofortigen Krieg mit Rußland predigen. — Die „Nowoje Wremja“ erklärt bezüglich der österreichisch-serbischen Beziehungen: Die Stärke des Zweibundes wird noch weniger als in den Jahren 1912 und 13 einen österreichischen Ueberfall auf Serbien zulassen.

U'm Wildbader Kurplatz.

Wilhelm Unse!d.

U'm Wildbader Kurplatz,
Jetzt do isch halt sei!
Do schließt je Jung und Alt
Beim Sonnaschei' ei!

Und mag es g'fund oder
Marode au' sei,
Sobald felt isch Musting,
Kommt Grauß und kommt Klei'!

U'm Wildbader Kurplatz
Schließt jed's ebes vor,
Des Geald hot im Beutel;
Jetzt des isch g'wiß wahr!

Die wunderbarsten Toiletten fast umsonst kann sich jede Hausfrau leicht beschaffen, indem sie sich die neueste Nummer des tonangebenden Modenblatts „Große Modenwelt“, mit Fächerovignette, Verlag John Henry Schwertin, G. m. b. H., Berlin W. 57, kommen läßt, aus der sie sich die schönsten und chiquesten Modengeure-

bilder aussucht, die sie sich mit Hilfe der vorzüglichen Anleitung und des musterzügigen Schnittbogens selbst aus billigste herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächerovignette zu 1 Mk. vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, (frei ins Haus 15 Pfg. mehr!) nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern, durch erstere und den Verlag John Henry Schwertin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

— (Aus der Rechenstunde.) Lehrer: Fritz, wenn ich sieben Eier habe und lege noch zwei dazu, wie viel Eier sind es dann? Was hast du denn dabei zu lachen? — Fritz: Weil Sie Eier legen wollen, Herr Lehrer.

— (Auf Reisen.) „Hattest du irgendwelche Schwierigkeiten mit deinem Französisch, als du in Paris warst?“ — „Ich nicht, aber die Pariser!“

— (Schüler von heute.) „Den Aufsatz über die Ermordung Cäsars habe ich nicht gemacht! Ich habe so zarte Nerven, so etwas regt mich zu sehr auf!“

SALAMANDER STIEFEL
sind gut!

JOE LOE

MANOLI Dandö
Jetzt auch mit und ohne Mundstück 38

NOTIZ.

Auf das heute abend 8 Uhr im Kursaal stattfindende

Sinfonie-Konzert

unter Mitwirkung der rühmlichst bekannten Kgl. bayer. Kammer Sängerin **Frau Hermine Bosetti** von der Kgl. Hofoper in München sei auch an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Wildbad, 22. Juli. (Kgl. Kurtheater.) Das in dieser Saison gestern abend erstmals gegebene dreiaktige Lustspiel „Die goldene Eva“ von Franz von Schönthan und Koppel-Ellfeld hatte trotz des recht schwülen Abends ein ziemlich zahlreiches Publikum angezogen. Die „goldene Eva“ ist eine junge, schöne Witwe von herrlicher Gestalt mit prächtigem Goldhaar, Inhaberin einer hochangesehenen Goldschmiedefirma. Alles reißt sich um ihre Hand. Seit aber der Kaiser selbst ihr seine Bewunderung unverhohlen zum Ausdruck gebracht, muss ihr Zukünftiger unbedingt von Adel sein. Der gänzlich abgewirtschaftete Ritter Hans von Schwetzingen offeriert ihr, um auch sich selbst wieder bessere Tage zu schaffen, unter falschen Vorspiegelungen den von dem Juden Aron künstlich aufgefrischten, aber total verschuldeten Grafen Zeck, eine wahre Jammergestalt. Die eitle „goldene Eva“ sieht aber nur den Grafentitel, und ist nahe daran, sich dem Ritter von der traurigen Gestalt an den Hals zu werfen. Durch dessen Ungeschicklichkeit kommt es aber auf, dass ihr forscher Goldschmiedeselle Peter, ein heller Kopf und schöner, kühner Mann, ihr statt des damit prahlenden Grafen Zeck Ständchen gesungen hat. Peter hat durch sein sicheres Auftreten längst Eindruck auf seine schöne Meisterin gemacht, und jetzt, nach mancher trotzigen Abweisung, erringt er in prächtiger Szene den Sieg über die von ihrer Eitelkeit gründlich Geheilte. — Das an köstlichen Szenen reiche Stück wurde von sämtlichen Darstellern sehr gut aufgefasst und wiedergegeben. Dass Fr. v. Nagy die „Goldene Eva“ vorzüglich verkörperte, ist fast selbstverständlich; ist sie doch für derartige Rollen wie geschaffen. Herr Herm. Klein bewies als der zuletzt doch siegreiche Goldschmiedeselle Peter aufs neue, dass er als Darsteller ebensogut seinen Mann zu stellen weis, wie als Dirigent. Einen recht hübschen, durchtriebenen Lehrlingen gab Fr. Lisl Schäffer ab, und die beiden abgebrannten Edelleute Ritter Hans von Schwetzingen und Graf Zeck waren durch die Herren Provence und Kohlud gut dargestellt — zwei köstliche Windbeutel-Karikaturen. Fr. Selma Weisch gefiel als gestrenge und doch so anschlussbedürftige Wirtschafterin Barbara ausnehmend, und dass Fr. Eva Hiller die Gräfin Agnes gut zu Gesicht stand, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Auch die schöne mittelalterliche Dekoration verfehlte nicht ihre Wirkung. Das Publikum geizte denn auch nicht mit seinem Beifall, und einer baldigen Wiederholung der „Goldenen Eva“ wäre schon um der prächtigen Figur der Titelrolle willen ein ausverkauftes Haus zu wünschen.

Gefunden:

- 1 Damenweste,
- 1 schwarzseid. Damenschirm,
- 1 Photographie,
- 1 weisser Schal.

Verloren:

- 1 schwarz. Damenschirm mit gebogenem Griff,
- 1 schwarz. Damenschirm mit gestrecktem Griff,
- 1 schwarzseid. Täschchen,
- 1 Buch,
- 1 gold. Zwicker mit Etui,
- 1 Portemonnaie mit Inhalt,
- 1 grüneidene Tasche,
- 1 gold. Armband,
- 1 Abonnement f. Schwimmb.
- 1 Haarbürste,
- 1 Messer mit 4 Klingen,
- 1 Cigarrentasche,
- 1 Portemonnaie mit versch. Inhalt,
- 1 dunkelgrünseidener Schal,
- 1 Bach.

Städt. Fundbureau
Rathaus Zimmer I.

Ziehung gar. 4. Juni 1914.
Große Wohltätigkeits-Lotterie

Geld-Lotterie
3011 Geldgew. bar ohne Abzug M.

80000
Erster Hauptgewinn

40000
Zweiter Hauptgewinn

10000
69 Gewinne

11000
2940 Gewinne

19000
Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk. 11 Lose 20 Mk.

Porto und Liste 25 Pf., zu beziehen d. alle Lotteriegeschäfte und die Generalagentur
J. Schwelckert, Stuttgart
Marktstrasse 6, Telephon 1921.

Hier zu haben bei: G. W. Bott und Chr. Sennet.

Wildbad, 23. Juli. (Kgl. Kurtheater). Das Wochenprogramm hat sich ab morgen wie folgt gestaltet: 24. Juli: Die Dollarprinzessin. 25. Juli: Die spanische Fliege. 26. Juli: Nachmittags 3 1/2 Uhr Kindervorstellung: Sneewittchen und die sieben Zwerge, abends 7 1/2 Uhr: Die Kino-Königin, in ganz neuer Einstudierung. 27. Juli: Die goldene Eva. 28. Juli: Mayers. 29. Juli: Der fidele Bauer. Zu der Kindervorstellung ist zu bemerken, dass Erwachsene und Kinder die gleichen ermässigten Preise zahlen und zwar I. Rang 1.50 und I.— Mk., Parket 1.— Mk., Parterre 80 und 50 Pfg., Gallerie und Stehplätze 30 Pfg. Dass die Darstellung, namentlich der reizenden Zwergszenen, ganz überraschend durch hiesige Jungen ausgeführt wird und die Ausstattung glänzend ist, haben wir schon hervorgehoben, wie denn die ganze Vorbereitung den Beweis lieferte, dass Dir. Krauss mit Lust und Liebe bei den gewiss nicht leichten Proben war. (Direktor Krauss versteht es nicht nur, Proben gut zu leiten, er weiss auch armen Kindern Freude zu bereiten. Nachträglich erfahren wir, dass er zu der ersten Aufführung von „Sneewittchen“ sämtliche Insassen der Herrnhilfe, also deren etwa 70—80 Kinder, eingeladen hat. Der Jubel dieser so beschenkten armen Waisen möge ihm ein schöner Dank gewesen sein. D. Red.)

Ueber 3500

Schürzen

zählt mein ständiges Lager, alle Farben, alle Fassonen, alle Größen, alle Preislagen.

Servierschürzen Anterröcke
in Waschtoufen, Leinen, Alpaca, Tritot, Moiré Seiden etc.
von Mk. 1.50 bis Mk. 30.—

Tel. 32.

Ph. Bosch.

Freiwillige
Feuerwehr
Wildbad.

Nächsten Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr Abfahrt zu dem Feuerwehrtfest in Eutingen.

Das Kommando.

Jünglingsverein.

Freitag, den 24. Juli 1914.
Abds. 8 Uhr: Bibelstunde

Blütchen
Milchesser, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. Zu haben bei
Chr. Schmid.

Schwemmstein-Fabrik, Alt.auer
Synd., liefert billigt Ia. Steine,
Bimsand und Cementbleien.
Phil. Gies, Neuwied.

STEINER'S
PARADIES-CHAISELONGUE

ist das behaglichste und zweckmässigste aller Arten,
 ein vorzügliches Ruhemöbel und Notbett

Mk. 35.— mit feststehendem Kopfkeil
 Mk. 48.— mit verstellbarem Kopfkeil.



Chaiselongue-Decken in grosser Auswahl.

Besichtigen Sie bitte bei Bedarf unser reichhaltiges Lager in Bettstellen, Matratzen u. Steppdecken.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Stuttgart

Telephon 6980

Graf Eberhardbau

Eberhardstrasse 10.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende, beim Umbau des alten **Sollschulzgebäudes** notwendig werdende **Bauarbeiten** werden am **Dienstag, den 28. Juli, vormittags 11 Uhr**, im Rathhaus im öffentlichen Abstreich vergeben.

Beton-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im
 Gesamtbetrag von 5500 Mk.
 Zimmerarbeiten im Betrag von 500 Mk.

Die Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen liegen von heute ab an unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf und wird daselbst auch jede weitere Auskunft erteilt.

Wildbad, 21. Juli 1914.

Stadtbauamt Wildbad.

Kgl. Kurtheater Wildbad.

Donnerstag, den 23. Juli
 keine Vorstellung.

Freitag, den 24. Juli

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Lion.

Zahnpraxis Fritzsche

früher Zittel

Hauptstr. 75. — Telefon 131.

Erstes und ältestes Atelier am Platze.
 Alle modernen Arbeiten. — Mässige Preise.
 Behandlung von Kassenpatienten.

Putzen Sie Metalle nur mit
Putz-Globus Extrakt
 Der Glanz hält am längsten!

oder
Geolin
 dem besten
 flüssigen Metallputz

Die besten Diener im Haushalt sind

**Kieffer Einkoch-Apparate
 und Konservengläser.**

Robert Treiber,

gemischtes Warengeschäft, Glas und Porzellan
 Telephon Nr. 75. — König-Karlstrasse 96.

Telephon Nr. 88.

Druck und Verlag der U. Wildbad'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paude). — Redaktion: Carl Flum daselbst.

**Sofort zu mieten
 gesucht!**

Schöne
Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmern nebst
 Zubehör von stillem Ehepaar
 für dauernd.

Offerte unter F. H. an die
 Exped. ds. Bl.

Eine

Frau

wird für Freitag oder Samstag
 nachmittag auf 2-3 Stunden

zum Nutzen
 gesucht. **Villa Schill.**

Mädchen

das Kochen kann und Haus-
 arbeit versteht, für sofort oder
 1. August gesucht. Zu er-
 fragen in der Exp. ds. Blattes,
 Hauptstr. 99.

Ziehung am 7. August 1914.
Geldlotterie
 zugunsten des Kirchenbaues in
 Münster a. K.
 1582 Geldgewinne mit Mark
40,000
 Hauptgewinne Mark:
15000
6000
2000
 etc. etc.
 Lose à 1 Mark,
 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste
 25 Pfennig extra, in allen Ver-
 kaufsstellen und
J. Schweickert, Generalagentur
 Stuttgart, Marktstr. 6, Tel. 1921.

Tüchtige, zuverlässige

**Zeitungs-
 Austrägerin**

gesucht. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Frisch eingetroffen:

**Prima Schellfisch,
 Cablian,
 Notzungen
 u. Merlan.**

Ad. Blumenthal.

Aus erster Hand

kaufen Sie Staubbesen, Kehrwische, Ia. Rosshaar-
 besen, sowie sonstige Puhbürsten von der

Pforzheimer Bürstenfabrik G. m. b. H.

Ladengeschäft Berrennerstr. 1, Ecke Lammstr.
 Telephon 871.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Damenkleider-
 und Blumenstoffe**

Alpaca, Wollmousetine, Crêpe, Coteline, Frotté,
 Satin, Batist etc. in großem Sortiment und billigen
 Preisen.

Waschkleiderstoffe.

Außerdem liegt die komplette Frühjahrs- und
 Sommer-Kollektion in
Kleider-, Kostüm- u. Waschstoffen

von
Hanke und Kuch-Stuttgart

zur gest. Verfügung auf.
 Telephon 32. **Ph. Bosch.**

Karl Apfel, Pforzheim,
 Blumenstrasse 12.

Grosses Lager

in
**Reise-
 Artikeln.**



Grosses Lager

in
**Reise-
 Artikeln.**

Reisetaschen, Plaid-Hüllen, Koffer,
 Handkoffer, Rohrplatten etc.
 Prompte Bedienung. Billige Preise

Hochzeitseinladungskarten

werden rasch, schön und billig angefertigt in der Buch-
 druckerei ds. Bl.



Laut forensischem
 Urteil sind
Kola-Tabletten
 unübertroffene
Nervenstärker,
 weshalb wir be-
 schlossen 100,000
 Tbl. als Kostproben
gratis zu über-
 senden. Erbitten
 genaue Adresse
Adjutor-Company
 Heidelberg.

**Henkel's
 Bleich-Soda**
 für den
Hausputz

